



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1665. XXXV. Woche. Num. III.

1665

Neu einlauffende Nachricht. Von Kriegs- und Welt-Handeln.

Auff Edenburg vom 25. Julii.

Estern arrivirte ein Schiff zu Leith von Bergen auff Norwegen/so inner 8. Tagen von dort abgelauffen/ brachte mit/ daß der de Keyser noch nicht vorhanden/ aber wol bey 30. Kauff-fahrer Schiffe/ so auff Convoy warteten. Sie sind alle reichlich geladen: Aber der König von Denmark hat Ordre gegeben/ daß kein Gut von Holländern/ so weit es Englische Preysen sind gekaufft werden solle. Es ist gestern proclamirt/ daß kein Londisches Schiff/oder von andern inscirten Dertern/in unserm ganzem Reiche keinen Hafen besuchen solle/ biß auff den halben Monat Novembris.

Paris vom 26. dito.

Nach dem man nunmehr vollkommenen Bericht erhalten/ daß der König von Engelland die eroberten Französische Schiffe keines weges restituiren will/ als wird durch ganz Frankreich alles was möglich ist/ herbey gebracht/ umb eine treffliche Kriegs-Flotte in die See zu bringen/ und sich damit gegen die Engelländer zu opponiren/ deßfals denn auch alle Engländische Schiffe in diesem Königreiche sollen arestiret/ und solches durch ein Königlich Decret öffentlich publiciret werden: Hingegen continuiren die Tractaten mit dem Holländischen Gesandten/ können aber auch noch nicht über einkommen/ massen die Holländer die begehrte Städte als Maastrich und Herzogenbusch nicht abtreten/ sondern gegen Lieferung der Stadt Dwykirchen und andern zum Succurse eine gewisse Summa Geldes erlegen wollen/ womit aber unserm Könige gang nicht gedienet.

Londen vom 27. dito.

Das Offende den Unsrigen werde eingeräumet werden/ davon continuiret der Kuff hier noch gar starck/ der Aldermanns Backwels ist über die See verreisert/ und meinet man/ dahero cheß dessen Confirmation zu haben. Mit den Holländern Friede zu machen/ scheint man nicht hier ungeneigt zu seyn/ hingegen aber nicht mit Frankreich. Weiln auffn 30. diß ein wichtiger Jahrmarek zu St. James in Bristol pfeiget gehalten zu werden/ so hat der König mit Gutachten seines geheimbten Raths solchen vorisio aufgehoben/ umb alle fernere forspfangung der West zu verhüten/ weil doch das Volck auß allen Orten auff selbiger Kirmeh zu erschellen gewohnet ist. P. S. Das Geschrey das Frankreich mit uns in Krieg kommen

kommen werde/wird täglich grösser/und ganz öffentlich sagt man / England sey mit Spanien einig wegen abtretung Ostende/worein nun Engländische Garnison gekeget/ und solche zu werben erster Toge die Drommel gerühret werden solle / Etliche der Politicorum aber können noch nicht gläuben / daß Spanien wegen England den Frieden mit Holland brechen/und also daß Trojanische Ross selbst in seine Lande holen werde. Deme aber sey wie ihm wolle/so wird mit dem Spanischen Gesandten an unserm Hofe fleissig tractiret / dann Spanien denckt auffn Todesfall seines Königs von England Voldt und andere Nothdurfft zu erlangen/ im fall Frankreich auff die Niederlande wessen man sich besorge/ Præension machen wolte.

Ein anders vom 28. dito.

Die Pest verwehret sich hier dermassen/ daß es zimlich öde zu werden begünnet / so hat auch der König selbst neben dem Herzogen von York/und Prinz Roberten auß Veyforge der grassirenden Peste sich ins Feld begeben. Unsere Flotte von 80. bis 90. Schiffen solle von Dogger - sand Northwärts angelauffen seyn nach 52. Holländischen Schiffen / worunter der de Keyter mit einigen Ost-Indien Fahrers. Es werden noch timmerhin Schiffe in See gepresseet/ und dörfte in kurzem von einem neuen bluttigen Gesichte wieder etwas zu hören seyn. Im mittelst läst es sich zu einem neuen innerlichen Auffstande ansehen / und glimmet das Feuer in der Aschen. Als den Herzog von York der Holländische Gesandte angesprochen umb Vorschlag wegen der allgemeinen Außwechselung der Gefangenen/hat er geantwortet / daß igt bey dieser Zeit solcher Vorschlag wegen Außwechselung nicht könnte fortgehen/dieweils hier in England befunden würden in die 3000. Holländer / dargegen in Holland nicht der dritte Theil / und deswegen könne Sr. Hoheit von keiner Außwechselung nicht hören.

Noch ein anders vom 31. dito.

Gott erbarme es / die leidige Seuche der Pest reisset althle selänger je tiefer ein / und seynd diese vergangene Woche in gesambt 2785. Menschen in der Stadt gestorben. darunter 1843. an der Pest/am Fieber 164. an dem Blutsfluß 117. an der Fränsigkeit und übersfüllung des Magens 103. an der Aufzehrung 137. an der Colica und Bauchwehe 43. an den Kinder Blattern 18. und an andern Accidenzien 319. und diß verursacht eine grosse Alteration/ zu dem kumpt noch ein Beschrey daß der Vice-Admiral de Keyter 9. West- und Ost-Indische Englische Schiff erobert/und nach Norwegen geführet. Unsere Flotte in 40. Schiffe starck creuzet zwar in Norden/ umb dem de Keyter aufzupassen. sind auch nicht weit von einander gewesen wann nicht der Wind den Anstrigen contrari gefallen / daß sie ihn also nicht erreichen können. Unsere andere Flotte/so auff den Holländischen Grängen gelegen/ hat sich wegen Sturm und Ungewitters von dannen reteriren müssen/legen an Iso vertheilet / als etliche nach dem Norden/die übrigen aber gegen Holland/die jentzen aber so Schaden gelitten / werden auff schleunigste repariret.

Ambsterdam

Ambsterdam vom 3. Augusti.

Die Briefe auß Spanien melden nichts senders / als daß man alles zusammen bringe/ umb die Portugesen/die mit etnem mächtigen Lager sich herzu nahen/su verhindern. Zu Fanger sol ein grosser Mangel an Uterualien seyn.

Darlem vom vorigen dito.

Man vermercket eine wunderliche Veränderung in der Policy von den Encoronaten/das Franckreich und Spanien wol möchten mit ins Spiel kommen.

Ambsterdam vom 5. dito.

Im Vlte seynd 21. Schiffe vom Blecker in Norwegen eingelauffen/seynd theils Commis-Jahrs / mit unterschiedlichen Englischen Preysen von grossen Werth / und ein theil Kaufharder Schiffe die mit grossem Glück keine Englische vermerckt haben/die andern 8. Englische Preysen so auff der Embs angelangt/haben mit das Glück gehabt: Nun liegen noch 39. Schiffe zu Bergen in Norwegen/so von Lisabon und andern Quartieren eingelauffen/bey welchen 3. unserer Kriegs Schiffe sich befinden/aber/weil sie so reich beladen seyn/ so glaubt man / daß sie sich so leicht nicht wagen werden / auß Furcht sie möchten von den Englischen hargardiret werden/sondern dahero viel eher erwarten/bis unsere Flotte in der See ist/ und sie mit mehrerer Sicherheit in Patriam einsegeln können. Unsere Gallotten die in grosser Anzahl nach Norden gesegelt seyn/ umb unsere Schiffe / so von Westen kommen/in Obacht zu nehmen und zu warnen / befinden sich noch alle in der See. In deme die Engelländer keine Beute bekommen / sollen sie diesen Krieg wol geschwind müde werden/dann viele von ihren Schiffen und Kaufmannschafften werden täglich von den Unsetzen genommen / und ruiniret/ihre Negocien decliniren überall / die Navigatte in der Mittelländischen See ist Ihr genungslamb benommen. Auß Ost-Indien haben sie nichts anders als böse Zeitung zu gewarten/so daß man hoffet/das Gott Ihr Herr sol disponiren zu bessern Gedancken/ als sie noch je gegen uns gehabt haben.

Ein anders vom 7. dito.

Die Seeländische Capen machen auff die Englische gute Beute / haben über die jüngst gemeldte 3. Straßfabrer noch unterschiedliche andere Schiffe außgebracht/Capitain Brand/ Constant und Tant / 3. directie Schiffe sind mit 4. Preysen im Vlte eingekommen. Capitain Bloek von Ameland mit 3. Preysen/darunter ein Fleusschiff mundirt mit 8. Stücken. Capit. Pieter Adrians auch mit einem Preis. Unsere Flotte wird vermuthlich über 100. Kriegs-Schiffe starck künfftige Woche in See gehen/müssen die Herren Commandeurs iso ihr Abschied nehmen/und sich der Flotte transportiren/in gewisser Hoffnung/dem Lande einen erspriesslichen Dienst zu thun.

Hamburg vom vorigen dito.

Zu Lübeck sind beyderserits Deputirte in der Hauptsache meist einig/ und wird gehofft/das die Gravamina zugleich mit abgethan werden sollen. Die Werbungen

lungen vor den Bischoff von Münster gehen (sonderlich zu Pferde) so starck fort / daß nunmehr die Rölcker schon Schwadronen weyse zugelühret / und gegen die Holländische Gränge verleyet werden / allwo der Landmann grosse Überlast empfindet. Es wird nochmals gesagt / daß Prinz Robert bey solcher Armee General werden solle / der Bischoff von Münster aber sein Jantzesse / insonderheit die recu- perierung der Graffschafft Verclöe nicht vergessen dörfte: Und ob man wol in Holland auff Französische Hüffe starck hoffet / so scheint es doch / das Franckreich izt gemeldten Werbungen favorisire. In Holland waren einige auß West-Indien und Franckreich gekommene / und Dorden umbgelauffene Schiffe glücklich arriviret / und wurde gewünscht / daß de Keyser auch alsobald antzugen möchte. Brieffe auß Dennemarck melden / daß der Admiral de Keyser mit 19. Kriegsschiffen zwischen der Neß / und dem Schager-Myß were gesehen und gesprochen worden: So ist er den 26. dieses Jantar Heiligen Land gewesen / wie er nun in Holland einkommen wird / hat man hiernecht zu erfahren: Seinet wegen hat man in Holland geeilet aufzulau- en / und waren drey von den Herren General Staaten deputirt / mit auff die Nothe zu gehen / umb auff alles gute achtung zu haben: So liessen sie auch die Rölcker zu Lande marchiren / und wegen des Bischoffs von Münster Vorhaben die Gräng-Städte wol beobachten / auch bey solchen berchts die Gärten und Bäume ruiniren und niederhauen. Die Bischofflichen Münstrischen Werbungen gehen zu Ross und Fuß noch sehr starck fort: Im Wechelburgisch wird auch ein Regiment zu Pferd geworben. Englische Brieffe geben wenig neues / als armselige Zeit wegen der Pest / und daß zu London vorige Woche über 1700. Perschonen gestorben.

Ein anders vom 11. dito.

Zu Lübeck hatten die Patricii ein schwer Protest gethan / wegen die Russen-Handwerker / daß die Decreta des Raths darüber in Vigore verbleiben solten. Die Englische / wie man Nachricht hat / liegen mit ihren Flotten noch auff Dogger sand. Die Differengien zwischen dem Herzog von Zell und Hannover stehen noch so hin / es solte der Fürst von Wolfenbüttel / so wol als der Bischof von Osnabruck jedweder 500. Mann in die Bestung Neuburg geleyet haben / zum sequester / so lange / bis daß beyde Partheyen sich vertragen / wozu gute Hoffnung seyn solte. Die Englische ersuchen alle Eist. wie sie die Waten incommodiren könten / würde aber für die Elbe und Weeser nicht gut seyn / als muß man ihnen zuvor kommen.

Mainz vom 9. dito.

Weil man gewiß dafür hält / daß beyde Churfürsten / Mainz und Pals die Disputen im Stifte Wormbs durch die Kaiserl. und Brandenb. Mediatores niedergeleyet: So sollen die Loeringischen augenblicklich nach dem Stifte Münster zu gehen / umb auff allen fall zu resistiren / und aufzuwarten / bis mehr Alliance antkommen / und ein Corpus formiret werden / so zur Defension des Stiffes sufftelen seyn werde.